

aktuell 155

Mitgliedermagazin des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte

S. 4

**Im Gespräch mit
Kai Ostermann, BDL**

S. 8

**4. Berliner Podium zum
SVR-Gutachten**

S. 10

**Bundesmitglieder-
versammlung 2022**



Bildung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit

Jetzt anpacken!



Wirtschaft

ohne Wachstum?



Zeit, über Wirtschaft nachzudenken.

Der Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte fördert den Dialog, das Nachdenken und die Entwicklung der Gesellschaft mit ökonomischem Sachverstand. Diese Zeit ist gut investiert. Seit 120 Jahren.

www.bdvb.de/mitmachen

bdvb

Das Netzwerk für Ökonomen

Liebe Mitglieder und Freunde des bdvb,



dieses Heft erreicht Sie zu Beginn eines neuen Jahres. Für 2022 wünsche ich Ihnen persönlich und beruflich alles erdenklich Gute. Ich könnte mir vorstellen, dass auch für Sie 2021 anders verlaufen ist, als Sie es sich vorgestellt hatten. Gleiches gilt für unseren Verband. Ein ereignisreiches Jahr mit vielen hochkarätigen, überwiegend digitalen Veranstaltungen liegt hinter uns. Der Höhepunkt war sicherlich das 4. Berliner Podium, dass wir zum ersten Mal gemeinsam mit der KfW veranstaltet haben. Ausgestrahlt aus dem Frankfurter Fernsehstudio der KfW erreichte die Debatte zwischen den Teilnehmer aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft zu SVR Gutachten und Koalitionsvertrag viele hundert Teilnehmer im Livestream. Eine Zusammenfassung lesen Sie hier auf den Seiten 8 und 9.

Unseren Jubiläumskongress Ende November, ebenso wie die Bundesmitgliederversammlung, mussten wir Corona bedingt leider verschieben. Diese wird nun am 19. Februar 2022 erstmalig digital durchgeführt. Weitere Infos finden Sie auf den Seiten 10 und 11. Unsere Jubiläumsveranstaltung holen wir im Laufe des Jahres nach, sobald wieder größere Präsenzveranstaltungen möglich sind. Anlass und Thema gebühren es, denn wir wollen mit der thematischen Ausrichtung „Bessere Bildung für bessere Wirtschaft“ nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch Öffentlichkeit und Politik erreichen. Für Programminhalte und die außerordentlich hochkarätige Besetzung haben wir im Vorwege sehr viel Anerkennung erhalten aus allen Teilen der Öffentlichkeit.

Ganz herzlich danken möchte ich, auch im Namen des Präsidiums und der vielen Ehrenamtlichen, Dr. Matthias Meyer-Schwarzenberger für sein enormes Engagement bei der Planung des Jubiläumskongresses, aber vor allem für seine sechsjährige Tätigkeit als Bundesgeschäftsführer des bdvb, die am 30. November endete. Ich wünsche ihm alles Gute in seiner Aufgabe als geschäftsführendes Vorstandsmitglied des BÖB und freue mich, dass er uns in dieser Rolle nicht nur freundschaftlich, sondern auch beruflich verbunden bleibt. Alles Gute lieber Matthias!

Daniel Gerhards hat nun die alleinige Verantwortung für die hauptamtliche Geschäftsführung unseres Verbandes. Dir weiterhin viel Erfolg! Freuen wir uns also auf ein spannendes und erfolgreiches 2022.

Ihr
Willi Rugen

Präsident

INHALT

Nr. 155

Editorial	3
Das Präsidentengespräch	
mit Kai Ostermann, BDL	4
Perspektiven	
4. Berliner Podium zum SVR-Gutachten	8
Verbandsleben	
Einladung und Tagesordnung zur Bundesmitgliederversammlung des bdvb	10
Regionalverbände und Hochschulgruppen	12
Wir sagen auf Wiedersehen!	13
Das letzte Wort	14

Impressum

bdvb aktuell

Ausgabe 155
Januar bis März 2022
ISSN 1611-678X

Herausgeber

Bundesverband Deutscher
Volks- und Betriebswirte e.V.
Florastraße 29, D-40217 Düsseldorf
Tel. +49 211 371022, Fax +49 211 379468
www.bdvb.de, info@bdvb.de

Redaktionelle Mitarbeit in dieser Ausgabe

Daniel Gerhards (V.i.S.d.P.), Birgit Schoerke-Zitz, Florian Ries

Anzeigen, Layout, Herstellung, Druck

Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14
53117 Bonn-Buschdorf
Tel. +49 228 989820, Fax +49 228 9898255
verlag@koellen.de
Der Bezugspreis von 5,50 Euro ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur in Absprache mit dem
Herausgeber gestattet.

Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildnachweise

Titel: shutterstock.com/New Africa
Inhalt: Soweit nicht anders gekennzeichnet,
alle Bilder/Grafiken © shutterstock.de

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in den Texten die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter gleichermaßen.

„LEASING-GESELLSCHAFTEN DER ZUKUNFTSINVESTITION

Der Klimagipfel von Glasgow liegt wenige Wochen zurück und in Berlin regiert eine Ampelkoalition, die die Bundesrepublik auf den „1,5GradPfad“ einschwenken will. Was bedeutet das für die Wirtschaft und welche Rolle spielt die Leasing-Branche bei der Transformation? Das erörterte bdvb aktuell im Gespräch mit Kai Ostermann, dem Präsidenten des Bundesverbandes Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL), und bdvb-Präsident Willi Rugen.

bdvb aktuell: Herr Ostermann, Herr Rugen, wir wollen heute über nachhaltiges Wirtschaften sprechen. Mit welchen Gefühlen haben Sie den Klimagipfel in Glasgow verfolgt?

Kai Ostermann: Zunächst ist es ein gutes Signal, dass alle Regierungschefs an einem Tisch saßen und auch die USA wieder ein verlässlicher Partner beim Klimaschutz sind. Es ist klar, dass Klimaschutz nur als globale Anstrengung erfolgreich sein kann. Wir sitzen alle in einem Boot. Nun gibt es Staaten, die etwas kräftiger rudern und andere, die eine langsamere Schlagzahl haben. Entscheidend ist, dass sich alle über die Richtung einig sind. Selbst langsamer zu rudern, weil der Vorder- oder Hintermann es tut, kann nicht die Lösung sein. Die neue Bundesregierung sollte meines Erachtens nach Wegen suchen, die technologieoffen und auch für andere gangbar sind. Und als starke Wirtschaftsnation müssen wir natürlich wettbewerbsfähig bleiben.

Willi Rugen: Da stimme ich zu. Das Klimaziel ist klar, die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag die Zeitachse für die Umsetzung festgeschrieben. Jetzt kommt es darauf an, das Ziel mit geeigneten Maßnahmen zu erreichen. Ich würde mir wünschen, dass die Debatte über solche Maßnahmen ideologiefrei geführt wird. Allen Fachleuten ist etwa klar: Der Erfolg steht und fällt mit der Verfügbarkeit von klimaneutral erzeugter Energie. Das schaffen wir nicht allein durch Zubau entsprechender Anlagen in Deutschland. Aus ökonomischer Sicht spricht nichts gegen Importe. Es gibt einen Binnenmarkt für Güter und Dienstleistungen in Europa, warum nicht auch für emissionsfrei erzeugte Energie? Ich empfinde es übrigens als sehr befruchtend und konstruktiv, wie sich Wirtschaftsverbände mit ihrer Expertise in die Debatte über den richtigen Weg ans Ziel einbringen.

Wie steht die Leasing-Wirtschaft zum Koalitionsvertrag? Stellen SPD, Grüne und FDP wirtschaftlich sinnvolle Weichen?

Kai Ostermann: Der Koalitionsvertrag unter dem Titel „Mehr Fortschritt wagen“ ist ambitioniert und zeigt die Leitplanken der Politik bis 2025 auf. Die Prioritäten der Ampelkoalition liegen auf Klimaschutz, Digitalisierung, Förderung von Investitionen und Bürokratieabbau. Die Koalitionäre haben ein „Jahrzehnt der Zukunftsinvestitionen“ ausgerufen und setzen auf die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Die Herausforderungen dieser Transformation können nur gemeinsam, im Schulterschluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft bewältigt werden. Die Wirtschaft benötigt Planungssicherheit, also einen verlässlichen Ordnungsrahmen. Die Ideen und die Kraft sind da und die Leasing-Branche wird ihren Beitrag für die Transformation auch leisten.

Kann „Nachhaltigkeit made in Germany“ ein Erfolgsmodell werden?

Kai Ostermann: Grüne Technologien sind durchaus eine Stärke des deutschen Innovationssystems. Wenn wir vorangehen, können wir mit unseren Erfahrungen und den notwendigen Technologien und Wirtschaftsgütern „Made in Germany“ von der Transformation anderer Volkswirtschaften profitieren. Doch die internationale Konkurrenz schläft nicht. Im Gegenteil, Deutschland gerät zunehmend unter Druck. Deshalb brauchen wir eine stärkere Förderung von Forschung und Innovation. Und wir brauchen Anreize, die die Investitionsdynamik am Standort Deutschland antreiben. Im Interesse investitionsfreundlicher Rahmenbedingungen ist es daher ein wichtiges Ergebnis der Koalitionsverhandlungen, dass es nicht zu Steuererhöhungen kommt. Denn schon jetzt ist Deutschland mit

WERDEN EINEN GROSSTEIL EN FINANZIEREN“



seinen Unternehmenssteuern im internationalen Vergleich ein Hochsteuerland.

Willi Rugen: Entscheidungen über private Investitionen und die damit verbundenen Arbeitsplätze fallen in den Unternehmen und privaten Haushalten, nicht in der Politik. Deshalb freue ich mich, dass die neue Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag zu erkennen gibt, wie wichtig private Investitionen sind. Erfolgreiche Transformation in Deutschland wird schließlich nur gelingen, wenn wir die Rahmenbedingungen schaffen, um Investitionen massiv zu fördern. Dann wird aufgrund ihres wettbewerbsfähigen Geschäftsmodells auch die Leasing-Branche partizipieren. Ich finde es darüber hinaus sehr begrüßenswert, dass von unseren Wirtschaftsfüh-

rern – etwa dem BASF-Vorstandsvorsitzenden Martin Brudermüller – deutlich gemacht wird, dass sie im Interesse aller Stakeholder unter Einhaltung von Gesetz und Umweltstandards global handeln müssen. Wir als Ökonomen müssen dazu beizutragen, dass das von der Politik gehört und in der Öffentlichkeit erläutert wird.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat klar gemacht: Die Transformation in eine klimaschonende Wirtschaft braucht marktwirtschaftliche Instrumente, weil fast 90 Prozent der Investitionen aus dem privaten Sektor stammen. Für die Leasing-Branche ist die Transformation – insbesondere die im Mittelstand – sicherlich ein wichtiges Thema...

Kai Ostermann: Wir als Leasing-Branche wollen den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft in Deutschland mitgestalten. Die Leasing-Gesellschaften werden die anstehenden Transformationsprozesse begleiten und einen großen Teil der notwendigen Zukunftsinvestitionen der Wirtschaft finanzieren. Als Partner des Mittelstandes liegt unser Fokus auf der Begleitung unserer mittelständischen Kunden. In einer Klimastudie vom Industrieverband BDI und der Boston Consulting Group wurde berechnet, dass bis 2030 für die Umsetzung der bisher von der Politik beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen private und öffentliche Mehrinvestitionen in Höhe von rund 860 Milliarden Euro notwendig sind, das sind rund 100 Milliarden Euro jährlich. Die Leasing-Branche mit ihrer Objekt- und Branchen-Expertise ist



» DER MITTELSTAND IST DER WICHTIGSTE INNOVATIONS- UND TECHNOLOGIEMOTOR DEUTSCHLANDS «

Kann die geplante Superabschreibung dazu führen, dass Unternehmen selbst investieren, statt zu leasen?

Kai Ostermann: Aus Sicht der Kunden sind vor allem die betriebswirtschaftlichen Vorteile des Leasings wichtig. Steuerliche Fragen spielen eine nachrangige Rolle. Nehmen Sie zum Beispiel das IT-Leasing. Hier kommt für die meisten Kunden ein alternativer Kauf gar nicht in Betracht. Sie möchten ihr Equipment durch regelmäßigen Austausch auf dem aktuellen Stand halten und schätzen die Dienstleistungen der Leasing-Gesellschaften, vom Software-Update bis zur zertifizierten Datenlöschung bei der Rückgabe. Im Übrigen zeigt das Anfang des Jahres eingeführte Wahlrecht zur steuerlichen Sofortabschreibung bestimmter digitaler Wirtschaftsgüter keine Auswirkungen auf die Leasing-Nachfrage in diesem Segment. Zumal auch Leasing-Gesellschaften in der Lage sein sollten, diese Wahlrechte zu nutzen.

Willi Rugen: Aus ökonomischer Sicht sollte die Nutzung von Abschreibungsvorteilen nicht vom Finanzierungsweg abhängig sein, um Fehlallokation zu vermeiden. Es ist aber denkbar, dass Unternehmen heute mehr investieren möchten, als ihre Gewinn- und Verlustrechnung in Form von beschleunigten Abschreibungen verkraften könnte. Leasing könnte hier einen gangbaren Weg darstellen, den erhöhten Aufwand besser auf der Zeitachse zu verteilen.

Beeinträchtigt die Corona-Krise die Solvenz der Kunden? Wie können sich Leasing-Unternehmen gegen solche Entwicklungen absichern?

Kai Ostermann: Der BDL hat sich zu Beginn der Corona-Krise im Sinne der KMU für staat-

liche Liquiditätshilfen stark gemacht, von denen auch Leasing-Kunden profitiert haben. Ziel war es, die Wirtschaftsgüter in den Unternehmen belassen zu können und den Neustart und die Nachholeffekte nicht zu gefährden. Wir haben zur Hochphase der Krise keinen auffälligen Anstieg von Ausfällen oder Stundungen feststellen können. Hierbei spielt neben den staatlichen Hilfen aber sicher eine Rolle, dass die durch die Pandemie besonders betroffenen Sektoren wie stationärer Einzelhandel oder Restaurants nicht so anlagenintensiv sind.

Kundenbedürfnisse ändern sich. Welche Trends gibt es im Nutzungsverhalten und wie stellt sich die Leasing-Branche darauf ein?

Kai Ostermann: Nutzung statt Eigentum, der Kerngedanke des Leasings, wird weitergedacht in nutzungsabhängige Abrechnungsmodelle. Der Leasing-Kunde zahlt eine Rate in Abhängigkeit von der tatsächlichen Nutzung des Investitionsgutes, zum Beispiel in Abhängigkeit von Betriebsstunden, Kilometern, Kopien oder Scans – ohne Anschaffungskosten, laufende Kosten und Kapitalbindung. Ganz neu ist diese Idee zwar nicht – der Kilometer-Vertrag beim Fahrzeugleasing nutzt dieses Prinzip seit langem. Nun beflügelt jedoch die Digitalisierung solche nutzungsabhängigen Modelle, denn die Nutzung kann dank IoT in Echtzeit erfasst und übertragen werden. Pay-per-Use-Modelle sind in einer Vielzahl von Branchen mit verschiedenen Investitionsobjekten denkbar. Viele Leasing-Gesellschaften bieten diese Abrechnungsmodelle bereits an.

Investitionen abzuwägen, gehört seit jeher zu Ihrem Kerngeschäft. Unterstützt Leasing dabei den technologischen Wandel oder meidet es eher neue Technologien?

Kai Ostermann: Die 60-jährige Geschichte des Leasings in Deutschland zeigt, dass die Leasing-Branche stets die Verbreitung von Innovationen ermöglicht hat. Nehmen Sie die IBM-Großcomputer in den 1960er-Jahren, die Umstellung auf Fotodruck im Druckgewerbe in den 1970ern oder Großgeräte in der Medizintechnik – diese konnten vor allem dank Leasing in den Märkten verbreitet werden. Nach der Wiedervereinigung unterstützten die Leasing-Gesellschaften die Reindustrialisierung der neuen Bundesländer. Leasing befördert nicht nur den Wandel, Leasing ist ein Investitions- und Innovationsmotor der deutschen Wirtschaft.

Willi Rugen: Klar ist, dass Leasing nur "proven technology" finanzieren kann. Ist eine Technologie erst einmal serienreif, kann Leasing als Wachstumstreiber wirken und helfen, die Produkte schneller in den Markt zu bringen. Das ist volkswirtschaftlich eine sehr begrüßenswerte Rolle.

prädestiniert, einen Löwenanteil dieser Investitionen in innovative Technologien für ihre Kunden zu realisieren – wie wir das im Übrigen seit vielen Jahren tun: Wir finanzieren Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, wir bringen Elektromobilität auf die Straße, wir führen energieeffiziente Produktionsmaschinen, Umweltechnik und andere innovative Technologien in die Märkte ein und sorgen für ihre Verbreitung. Wir kennen den Zeitpunkt der Ersatzinvestitionen und nehmen diese mit Wirtschaftsgütern der neuesten Generation vor.

Herr Ostermann, sehen Sie den Mittelstand besonders gefordert, wenn es um CO₂-neutrale Geschäftsmodelle geht?

Kai Ostermann: Der Mittelstand ist der wichtigste Innovations- und Technologiemoor Deutschlands und nimmt eine Schlüsselrolle für die Transformation ein. Aber Mittelstand ist nicht gleich Mittelstand. Viele kleine und mittlere Unternehmen benötigen auch Unterstützung bei ihrer Transformation und sind insbesondere bei regulatorischen Anforderungen auf externe Expertise angewiesen. Leasing-Gesellschaften werden hier künftig nicht nur die Investitionen finanzieren, sondern ihre Kunden gleichzeitig bei Nachhaltigkeitsaspekten und zu Förderprogrammen beraten und anleiten.

Ist denkbar, dass bestimmte Investitionen oder Branchen aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten nicht mehr unterstützt werden?

Kai Ostermann: Kundenorientierung und die Nähe zur Realwirtschaft sind ein fester Bestandteil der Leasing-DNA. Für unsere Kunden werden Nachhaltigkeitsaspekte immer entscheidender, die Anforderungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung sind längst im Mittelstand angekommen und müssen erfüllt werden. Hier werden Leasing-Gesellschaften beraten, begleiten sowie aufgrund ihrer Objektkompetenz gemeinsam mit den Leasing-Kunden Investitionen unter ESG-Gesichtspunkten umsetzen. Natürlich spielen Nachhaltigkeitsaspekte zudem bei den refinanzierenden Banken eine wichtige Rolle, denn sie müssen wiederum dem Regulator oder Investor die Nachhaltigkeit ihrer Portfolios belegen. Dies wird sich künftig noch verstärken, denn die neue Bundesregierung setzt beim Thema Klimaschutz verstärkt auf nachhaltige Finanzierungen.

Wird die Mittelknappheit in den öffentlichen Haushalten dazu führen, dass für öffentliche Investitionen vermehrt privatwirtschaftliche Finanzierungslösungen gesucht werden?

Kai Ostermann: Das wäre eine gute Entwicklung, denn bei Städten und Kommunen gibt es einen Milliarden-Investitionsrückstand. Und Städte und Gemeinden spielen eine entschei-

dende Rolle für den Klimaschutz, sei es bei erneuerbaren Energieanlagen wie Windkraft oder Solaranlagen, beim Ausbau der Energienetze, von E-Ladestationen und nicht zuletzt bei der Verkehrswende. Das Leasing von Serviceleistungen könnte sich vor dem Hintergrund des eklatanten Fachkräftemangels im öffentlichen Sektor ebenfalls als nützlich erweisen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass schon bei einer kleinen IT-Anschaffung mangelnder Service dazu führen kann, dass Updates nicht installiert werden oder das Equipment nicht gewartet wird. Somit erbringt die Investition nicht den vollen Nutzen. Allerdings gelten beim Kommunalleasing in den 16 Bundesländern unterschiedliche Bestimmungen. Zum Teil gibt es betrags- und laufzeitmäßige Beschränkungen und in einigen Ländern sind Mobiliens-Leasingverträge von den zuständigen Aufsichtsbehörden zu genehmigen. Ein bürokratischer Flickenteppich, der die Beteiligung an Ausschreibungen für Leasing-Gesellschaften erschwert.

Willi Rugen: Privates Kapital für öffentliche Investitionen ist in Deutschland bisher kein Erfolgsmodell. Gesamtwirtschaftlich spielen sie von ihrer Größenordnung her keine Rolle. Hinzu kommt: Sie beruhen auf teilweise nicht optimierten Strukturen, was Risikoallokation und Erlösverteilung angeht. Ich glaube hier können wissenschaftliche Unterstützung und Erfahrungen aus dem Ausland noch vieles verbessern.

Eine abschließende Frage: Wie schwer ist es für Leasingunternehmen, Nachwuchs zu rekrutieren und die richtigen Talente zu finden?

Kai Ostermann: Der Fachkräftemangel trifft alle Branchen gleichermaßen. Daher hat die Leasing-Wirtschaft mit Unterstützung des Verbandes und seiner BDL-Akademie eine Reihe von Schritten in die Wege geleitet, um Nachwuchskräfte direkt aus- und weiterzubilden: über duale Studiengänge, Traineemaßnahmen, IHK-Fortbildungen etc. Darüber hinaus ist der Einstieg oder Quereinstieg in die Leasing-Wirtschaft mit einer Vielzahl an Qualifikationen möglich. Denn in den Leasing-Gesellschaften arbeiten Finanzierungsfachleute mit Objekt- und Branchenexpertinnen und -experten zusammen, also mit Spezialisten aus dem Gesundheitswesen, Ingenieuren, Kfz-Meistern, Mathematikern, Physikern und vielen anderen. Und natürlich suchen die Gesellschaften auch Volks- und Betriebswirte. Die Studieninhalte dieser Fächer sind eng mit möglichen Aufgaben in der Leasing-Branche verbunden.

Willi Rugen: Der bdvb unterstützt hier übrigens sehr gerne mit seinem bdvb-CAREERS Programm.

Herr Ostermann, Herr Rugen, vielen Dank für dieses Gespräch.



Viel Einigkeit und sehr, sehr viel zu tun

Alle Jahre wieder: Bereits zum vierten Mal fand am 25. November 2021 das Berliner Podium zum SVR-Gutachten statt. Mit Bildung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit hatte der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) die richtigen Impulse gesetzt – auch für den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung, die zeitgleich gebildet wurde.



Prof. Dr. Monika Schnitzer

Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung



Dr. Friederike Köhler-Geib

Chefvolkswirtin der KfW Bankengruppe



Dr. Danyal Bayaz MdL

Minister für Finanzen des Landes Baden-Württemberg

Nur vier Ratsmitglieder statt fünf, ein Drei-Parteien-Bündnis auf Bundesebene und das alles vor dem Hintergrund einer Pandemie, deren wirtschaftliche Folgen alle bisherigen Krisen in den Schatten stellen: Die Begleitumstände, unter denen das SVR-Gutachten 2021/22 Mitte November ans Licht der Öffentlichkeit kam, waren alles andere als gewöhnlich.

Ungewöhnliche Situationen erfordern ungewöhnliche Maßnahmen – dazu passt ein Berliner Podium, das erstmals weder in Berlin noch mit Berliner Gästen durchgeführt wurde. Zum vierten Mal vom bdvb initiiert fand die hochkarätig besetzte Expertenrunde diesmal als Talkshow statt, die aus dem Frankfurter Studio der KfW Bankengruppe gesendet wurde. Stefan Wintels, der neue Vorstandsvorsitzende der Förderbank, ließ es sich nicht nehmen, die Veranstaltung persönlich als Gastgeber und Mitveranstalter an der Seite von Willi Rugen zu eröffnen; es war einer der ersten öffentlichen Auftritte in seiner neuen Funktion.

Die Vorstellung des Jahresgutachtens übernahm Monika Schnitzer, Professorin für Komparative Wirtschaftsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), die dem Sachverständigenrat seit April 2020 angehört. Ihre Ausführungen machten deutlich, dass der anspruchsvolle Titel des Gutachtens „Transformation gestalten“ nicht zu hoch gegriffen ist: Ausgehend von der konjunkturellen Analyse und einem Appell zur „Normalisierung“ der Fiskal- und Geldpolitik haben die Wirtschaftsweisen einen veritablen Masterplan von 30 Maßnahmen vorgelegt, die geeignet wären, einen nachhaltigen Wandel der deutschen Volkswirtschaft zu unterstützen – von frühkindlicher Bildung über ordnungspolitische Anpassungen und die Digitalisierung der Verwaltung bis hin zur Krisenresilienz der Staatsfinanzen.

„Bildung muss eine Priorität sein“, so Schnitzer, die den grundlegenden Charakter dieses Gutachtens mit solchen programmatischen Aussagen zusätzlich hervorhob und damit natürlich auch viel Zustimmung bei den anderen Diskussionsteilnehmern fand. Aber nicht nur die Politik sei gefordert – Beispiel Digitalisierung: „Digitalisierung heißt nicht, statt der Schreibmaschine jetzt den Computer zu nutzen“, merkte Schnitzer launisch an. Digitale Geschäftsmodelle seien gefragt, für die der Staat geeignete Rahmenbedingungen schaffen müsse.

Dies unterstrich auch die Chefvolkswirtin der KfW, Fritzi Köhler-Geib, die das SVR-Gutachten basierend auf eigenen Studien und Erkenntnissen kommentierte. Schon in früheren bdvb-Veranstaltungen hatte Köhler-Geib immer wieder betont, dass Erfindergeist und Erfahrung zusammenwirken müssen, um Produktivitätssteigerungen zu erreichen und die Klimaanpassung der Wirtschaft voranzutreiben. Nachhaltbedarf bestehe vor allem im IT-Bereich, denn auch industrielle Patente hätten inzwischen oft einen IT-basierten Kern. Bei Unternehmensgründungen sei überhaupt Handlungsbedarf gegeben, aber auch die Nachfolgeproblematik im Mittelstand würde von mehr Unternehmertegeist profitieren. Klimafreundliche Investitionen müssten stärker gefördert werden, so Köhler-Geib weiter – und die wichtigste Voraussetzung dafür sei eine glaubwürdige Politik, zum Beispiel wenn es um ein verlässliches Ansteigen von CO₂-Preisen geht.

Diesen Appell teilte Monika Schnitzer, die zugleich allerdings auf die Nachfrageseite von Anreizmechanismen hinwies: Teurer werdende innovative Produkte müssten für den Konsumenten erschwinglich sein, so die Volkswirtin – sonst könne die erwünschte Lenkungswirkung nicht erzielt werden.

Damit war die Politik angesprochen, die auf dem „Berliner Podium“ diesmal durch den Vertreter einer Landesregierung repräsentiert wurde: Danyal Bayaz, von 2017 bis 2021 Mitglied des Bundestags, wurde im Mai 2021 zum Finanzminister Baden-Württembergs ernannt und hatte sein Bundestagsmandat daraufhin niedergelegt. Er gehörte aber dem Verhandlungsteam der GRÜNEN an, als es um den Koalitionsvertrag ging. Wie würde er sich zu den Überlegungen des Sachverständigenrats äußern?

Eine ehrliche Debatte über politische Prioritäten sei jedenfalls nötig, so Bayaz einleitend, und dazu gehöre eine evidenzbasierte, mit qualitativ hochwertigen Daten unterfütterte Politikberatung. Neben marktwirtschaftlichen Anreizmechanismen seien dann aber, um bestimmte Anpassungen herbeizuführen, auch ordnungsrechtliche Schritte in Betracht zu ziehen – beispielsweise im Baurecht. Auch die Zulässigkeit von Abschreibungen und ähnliche Instrumente könnten genutzt werden, um Innovationen zu fördern, ohne die Bürokratie weiter ausufern zu lassen. Die Schuldenbremse sei nicht in Frage zu stellen, sondern die darin vorgesehene Flexibilität zu nutzen, stellte der als „Realo“ bekannte ehemalige BCG-Berater fest und stimmte darin auch mit Willi Rugen überein, der als bdvb-Präsident an der Gesprächsrunde teilnahm.

Die Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen – ein Aspekt der Nachhaltigkeit, auf den Willi Rugen immer wieder hinweist – war im SVR-Gutachten vor allem durch die SVR-Mitglieder Veronika Grimm und Volker Wieland betont worden. „Die krisenbedingt in Anspruch genommene Ausnahmeklausel, die es den Mitgliedstaaten erlaubt, temporär von den Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspakts abzuweichen, sollte spätestens 2023 nicht mehr angewendet werden“, hatten Grimm und Wieland zum Beispiel formuliert, während die beiden anderen Autoren Monika Schnitzer und Achim Truger vor „negativen makroökonomischen Konsequenzen“ einer restriktiven Fiskal- und Konsolidierungspolitik warnten.

Auch dies war ein Novum des diesjährigen SVR-Gutachtens, das Willi Rugen ausdrücklich begrüßte: Anstelle einer Mehrheitsmeinung, die nur im Ausnahmefall durch ein Minderheitsvotum ergänzt wird, finden sich im Jahresgutachten 2021/22 zum Teil unterschiedliche Stellungnahmen der erwähnten Autorenpaare einander gegenübergestellt. Die Möglichkeit verschiedener Sichtweisen wird dadurch noch transparenter als früher, während gemeinsame Schwerpunkte umso deutlicher hervortreten – ein doppelter Vorzug, den wir als Ökonomenverband naturgemäß sehr zu schätzen wissen.

Aus praktischer Sicht wies Rugen darauf hin, dass viele volkswirtschaftliche Themen für Menschen und Unternehmen eine ganz konkrete Relevanz haben: Wenn beispielsweise vom Fachkräftemangel die Rede sei, müsse dabei auch berücksichtigt werden, dass viele Unternehmensstandorte für Führungskräfte unattraktiv bleiben, wenn der flächendeckende Breitbandausbau nicht vorankommt – mit Konsequenzen im betrieblichen ebenso wie im privaten Kontext, was für den bdvb als Führungskräfteverband ein besonderes Anliegen darstelle. Ähnlich, so Rugen, bleibe Deutschland bei den Möglichkeiten der Mitarbeiterkapitalbeteiligung hinter internationalen Vergleichsmaßstäben zurück. Und auch der Koalitionsvertrag, der wenige Tage vor dem Berliner Podium bekanntgeworden war, hätte an der einen oder anderen Stelle – Stichwort Rentenpolitik – aus ökonomischer Sicht durchaus etwas mutiger ausfallen dürfen.

Insgesamt überwogen die Schnittmengen sowohl auf dem Berliner Podium als auch im besprochenen Gutachten, das in vielerlei Hinsicht als richtungsweisend gelten darf. Vor allem für die neue Bundesregierung hält es viele wertvolle Hinweise bereit: „Transformation gestalten. Bildung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ – da bleibt noch einiges zu tun.



Fachkundiger Austausch unter der Moderation von Wirtschaftsjournalistin Annette Weisbach (m.). Neben Fritzi Köhler-Geib (l.) war auch bdvb-Präsident Willi Rugen (r.) live im Studio vertreten.

bdvb-Bundesmitgliederversammlung

» Einladung

Im Namen des Präsidiums lade ich Sie herzlich zur kommenden Mitgliederversammlung des Bundesverbands Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. ein. Die ursprünglich für den 27.11.2021 angesetzte Bundesmitgliederversammlung musste aufgrund der pandemischen Situation verlegt werden und wird nun als Online-Bundesmitgliederversammlung am Samstag, 19. Februar 2022, stattfinden. Die Sitzung beginnt um 10:00 Uhr und endet gegen 16:00 Uhr. Um unseren Mitgliedern die größtmögliche Sicherheit zu bieten und durch eventuelle Anreisen niemanden einer Gefährdung auszusetzen, hat das Präsidium und der Beirat sich zu einer alternativen Durchführung in digitaler Form entschieden.

Die Tagesordnung finden Sie nebenstehend. Anträge die bereits für die im November angesetzte Bundesmitgliederversammlung eingereicht wurden, behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Um eine rechtzeitige Bekanntmachung zu gewährleisten, konnten weitere Anträge bis zum 15.12.2021 eingereicht werden. Darüber hatten wir Sie bereits in einer E-Mail vom 8.12.2021 informiert. Anträge, an die Bundesmitgliederversammlung, die nicht auf der Tagesordnung stehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wenn Sie bereits verbindlich wissen, dass Sie nicht persönlich an der Bundesmitgliederversammlung teilnehmen können, besteht die Möglichkeit zur Übertragung Ihrer Stimme an ein anderes Mitglied Ihres Regionalverbandes bzw. Ihrer Hochschulgruppe. Dies haben Sie bereits zum letzten Termin rege genutzt. Einen herzlichen Dank dafür. Da diese Vollmachten an ein Datum gebunden sind, verlieren sie für den Nachholtermin ihre Gültigkeit. Für eine Online-Stimmrechtsübertragung werden jedem Mitglied daher erneut persönliche Zugangsdaten per E-Mail zugestellt. Bitte überprüfen Sie Ihren Spam-Ordner, wenn Sie bis Ende Januar keine E-Mail unter dem Betreff „Vollmacht Bundesmitgliederversammlung 2022“ erhalten haben. Alternativ steht ein herkömmliches Formular zur Verfügung, das im Mitgliederbereich der Homepage heruntergeladen oder bei der Geschäftsstelle bezogen werden kann.

Wir informieren Sie rechtzeitig per E-Mail und im Mitgliederbereich der Webseite über die notwendigen Vorkehrungen Ihrerseits und die Zugangsdaten zur erfolgreichen Teilnahme an der Online-Bundesmitgliederversammlung. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche erste Online-Mitgliederversammlung und auf Ihre Teilnahme.

Ihr
Willi Rugen

Präsident




19.02.2022 (Online)

» Tagesordnung

1. Begrüßung und Regularien

- a. Begrüßung der anwesenden Mitglieder
- b. Bestimmung eines Protokollführers (m/w/d)
- c. Feststellung der fristgerechten Ladung und der Beschlussfähigkeit
- d. Beschluss der Tagesordnung

2. Berichte

- a. Bericht des Präsidiums
- b. Bericht über den Jahresabschluss 2020
Bericht des Schatzmeisters
Bericht der Rechnungsprüfer
- c. Bericht über die Haushaltslage 2021 und den Wirtschaftsplan 2022
- d. Bericht des Beiratsvorstands
- e. Bericht des Bundesvorstands der Hochschulgruppen
- f. Aussprache über die Berichte

3. Entlastung von Präsidium und Beirat

4. Wahlen*

- a. Bestimmung eines Wahlleiters (m/w/d) und von mindestens einem Stimmzähler (m/w/d)
- b. Feststellung der Stimmenanzahl
- c. Vorstellung der Kandidaten für das Präsidium
- d. Abstimmung über die Anzahl der Präsidiumsmitglieder gemäß § 9 (1) der Satzung
- e. Wahl des Präsidenten (m/w/d)
- f. Wahl der Vizepräsidenten (m/w/d)
- g. Wahl des Schatzmeisters (m/w/d)
- h. Wahl weiterer Mitglieder des Präsidiums
- i. Wahl der Rechnungsprüfer und der stv. Rechnungsprüfer (m/w/d)

5. Beratung*

- a. Satzungsänderungsanträge zu den §§ 3, 8
 - A 1.1 Anpassung des § 3 Abs. (9)a nach Vorgabe des Registergerichts
 - A 1.2 Anpassung des § 3 Abs. (9)b nach Vorgabe des Registergerichts
 - A 1.3 Anpassung des § 8 Abs. (10) nach Vorgabe des Registergerichts
 - A 2.1 Streichung des Satzes zu Stimmrechtsübertragungen in § 8 Abs. (6)
 - A 2.2 Reduzierung der Stimmrechtsübertragungen in § 8 Abs. (6)
- b. Beitragserhöhung für fördernde Mitglieder in Beitragsklasse 06, 20, 21, 22 und 23 der Beitrags- und Gebührenordnung
- c. Antrag „Zeitpunkt der Bundesmitgliederversammlung“
- d. Antrag „Mitgliederinformation stärken“
- e. Antrag „Compliance“
- f. Antrag „Spenden für gemeinnützige Vereinszwecke“
- g. Antrag „Reise- und Bewirtungskosten“
- h. Antrag „Beitragsanteile der Gruppen“
- i. Antrag „Rechenschaftsbericht und MV 2022“
- j. Antrag „Jahresthema“
- k. Antrag „Tagungsort der Bundesmitgliederversammlung 2023“
- l. Antrag Antrag „Neufassung der Satzung zur Bundesmitgliederversammlung 2023“

6. Beschlussfassung

- a. Genehmigung des Jahresabschlusses 2020
- b. Genehmigung des Wirtschaftsplans 2022
- c. Beschlussfassung über Satzungsänderungsanträge 5a
- d. Beschlussfassung über die Beitragserhöhung für fördernde Mitglieder 5b
- e. Beschlussfassung über die Anträge 5c – 5l

7. Verschiedenes

*Die Kandidatenprofile und die Beschlussanträge im Wortlaut werden im Januar im passwortgeschützten Mitgliederbereich unter bdvb.de veröffentlicht.

REGIONALVERBÄNDE &

HOCHSCHULGRUPPEN

RV Niedersachsen**Ein voradventliches Gänseessen**

In diesem Jahr fand das traditionelle Gänseessen im November nicht wie gewohnt im Salle Nollet im Mercure, sondern im Restaurant MEYERS Lebenslust statt. Zu Beginn begrüßte Vorsitzende Maike Körlin die zahlreichen Teilnehmer und insbesondere Professor Hans F.W. Hübner und überreichte ihm zum Jubiläum „50 Jahre bdvb-Mitgliedschaft“ ein Präsent.

Zu Gast war auch Ulrike Hellweg, die ihre Kandidatur zur Vize-Präsidentin auf der kommenden Mitgliederversammlung bekannt gab. Das vorzügliche Essen wurde bei den vielen Gesprächen fast zur Nebensache.

HG Passau

Es sind turbulente Zeiten, in denen wir derzeit leben, und auch die Hochschulgruppe Passau ist mitten im Wandel. Zunächst haben wir in einer Mitgliederversammlung über Zoom am 20.10. einen neuen Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Felix Baumgartner, er wird von Jessica Kreiling vertreten. Pablo Jurischitz ist für die Finanzen zuständig und Sophia Eger für das Marketing.

Nachdem wir nun endlich an unseren Campus zurückkonnten, mussten wir dennoch feststellen, dass wir vom normalen Hochschulgruppenalltag leider noch entfernt sind. Die Mitgliederzahlen gehen weiterhin leicht zurück. Es ist schwierig, neue Studierende für den bdvb zu gewinnen. Auch die Workshops und Veranstaltungen sind aus Unsicherheit vor weiteren Corona-Maßnahmen teils online, teils hybrid geplant. Der Challenge, die Hochschulgruppe aus den zurückliegenden Corona-Semestern wieder in Fahrt zu bringen, blicken wir als nahezu komplett neu gewähltem Vorstand dennoch optimistisch entgegen.

RV Ruhr-West

Im Zuge eines Grillfests im September wurde der Abend dazu genutzt, den Ausbildungsoptimierer AUBIplus in einem Vortrag von Andrea Milberg, Fachexpertin Zertifizierung und Kundenberaterin für Ausbildungsbetriebe, näher kennenzulernen. AUBI-plus GmbH, ein Familienunternehmen mit Firmensitz im Kreis Minden-Lübbecke versteht sich als „Ausbildungsoptimierer“ für Unternehmen und Institutionen aller Branchen und Unternehmensgrößen und betreibt eines der reichweitenstärksten Ausbildungsportale in Deutschland. Im Fokus stand das Gütesiegel BEST PLACE TO LEARN®. Dieses wird für einen Zeitraum von insgesamt drei Jahren an Unternehmen vergeben, die im Zuge einer umfassenden Befragung (Ausbilder, Auszubildende und ehemalige Auszubildende) zu aktuell 72 Qualitätskriterien nachweisen, dass sie junge Menschen hervorragend ausbilden. Gerade in Unternehmen, die sich im Bereich Ausbildungsoptimierer aufstellen wollen, hat sich die 360-Grad-Befragung und die umfassende Auswertung durch den Ergebnisreport bewährt. Der Ergebnisreport unterstützt die Ausbildungsarbeit effizient dabei, kurz-, mittel- und längerfristige Ziele und Maßnahmen aus den Befragungsergebnissen abzuleiten. Zudem dient das Gütesiegel wirksam als Unterstützung des Arbeitgebermarketings.



Andrea Milberg

HG Witten/Herdecke

Das aktuelle Semester der Hochschulgruppe steht ganz unter dem Motto „Rückkehr in die Uni“. Hier hat sich einiges getan – nicht nur die langersehnte Präsenzlehre findet wieder statt, auch der nachhaltige Neubau der Universität Witten/Herdecke wurde eingeweiht. Diese großartigen Veränderungen haben der Hochschularbeit neuen Aufschwung verliehen. Während wir im vergangenen Semester noch im digitalen Raum bemerkenswerte Einblicke in die deutsche Gründerszene erhalten konnten, soll nun wieder der persönliche Austausch in den Fokus rücken. Mit dem Leitthema „Führung und Führungskräfte“ starten wir in ein spannendes Semester, welches durch neue Unternehmen, neue Formate und neue Studierende geprägt ist.

Den Start in das Semester gestaltete wie gewohnt der Wittener Markt der Möglichkeiten (MDM) im neuen Gebäude. Der MDM bietet Initiativen die Chance, sich den neuen Studierenden vorzustellen. Luis Warkentin und Fabian Schmidt konnten eine Vielzahl an Gesprächen führen, neue Ideen sammeln und vor allem viele Studierende für den bdvb begeistern.

Als erste Veranstaltung organisierten wir gemeinsam mit dem Career Service der Universität einen Workshop mit LinkedIn, dem sozialen Netzwerk für Geschäftskontakte. Ein professioneller Trainer von LinkedIn gab den Studierenden im Rahmen eines „Rock Your Profile“-Workshops wertvolle Tipps für den digitalen Auftritt.

Markt der Möglichkeiten in Witten:
(v.l.) Luis Warkentin und Fabian Schmidt

In den nächsten Monaten freuen wir uns auf Dennis Baltzer und Roberto Bianco, Co-Founder von Better Be Bold GmbH, die über „Wie erfolgreiche Führung in immer stärker digitalisierten Unternehmensumfeldern und schnell wachsenden Organisationen gestaltet werden kann“ berichten werden.

Silvia Wiessner, Managing Director and Sales VP, Unilever Belgium & Luxemburg wird zu „Purpose of Leadership“ eine spannende Keynote halten. Zum Abschluss des Semesters folgt eine Case Study, die uns zeigt, wie gelernte Führungskonzepte in die Tat umgesetzt werden können.

Da für unsere kleine Hochschulgemeinde auch der persönliche Austausch immer wichtig ist, durfte ein gemeinsamer Besuch auf dem kleinen, aber schönen Wittener Weihnachtsmarkt nicht fehlen. Wir freuen uns über ein Stück weit Normalität, sowohl an der UW/H als auch im gesamten Verband und sind stolz auf das Wachstum unserer Hochschulgruppe.

Wir sagen auf Wiedersehen.

Dr. Matthias Meyer-Schwarzenberger



Eigentlich wollten wir Dr. Matthias Meyer-Schwarzenberger persönlich auf der Bundesmitgliederversammlung am 27. November gebührend verabschieden. Er verlässt zwar nicht den bdvb, denn als Mitglied bleibt er uns natürlich erhalten, hat aber nach mehr als fünf Jahren zu Ende November die Geschäftsführungsrolle abgegeben. So möchten wir an dieser Stelle offiziell auch Daniel Gerhards herzlich begrüßen, unseren ehemaligen Geschäftsstellenleiter, der seit März 2021 ebenfalls Geschäftsführer ist.

Gebildet, klug, kreativ, kontaktfreudig, menschlich, so haben wir Dr. Meyer-Schwarzenberger kennen und schätzen gelernt. Und in seiner Weise hat er den bdvb nicht nur als Geschäftsführer geprägt.

Seit dem 9. Oktober 2000 Neumitglied im bdvb, gründete er bereits im Dezember als studentisches Mitglied die Hochschulgruppe Gießen. 2001 wurde er zum Bundesvorsitzenden der Hochschulguppen gewählt. Von 2012 bis 2015 war er Vizepräsident des bdvb, seit 2015 Mitglied des Forschungsinstituts und vier Jahre später auch dessen Schatzmeister. Matthias Meyer-Schwarzenberger versteht sich als Netzwerker, sowohl verbandsintern als auch extern, und versteht es, stets Kontakte mit Themen und Ideen mit Aktionen zu verknüpfen. Aufgrund seines scharfen Intellekts und einer guten Portion Beharrlichkeit konnte er viele gute Kontakte zu Personen und Organisationen für den bdvb „auftun“.

Er modernisierte den Internetauftritt des Verbandes und erhöhte die Präsenz in den sozialen Medien. Er initiierte Foren und Podien und entwickelte z.B. das Berliner Podium zum SVR-Gutachten, welches der ehemalige Beiratsvorsitzende Wilhelm Ungeheuer ins Leben gerufen hatte, weiter. Er unterstützte den heutigen Regionalverband Stuttgart beim Best Economic Thesis Award und den späteren Supermaster gemeinsam mit der WiWo.

Er intensivierte die Netzwerk-Kontakte zur ULA, schob das Mentoring-Programm an. Nicht zuletzt war Matthias Meyer-Schwarzenberger im Fachausschuss Bildungspolitik aktiv und brachte 2018

eine Petition für das Fach „Wirtschaft in der Schule“ bis in den Landtag NRW. Mit dieser Petition legte er mit weiteren Akteuren den Grundstein für das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland (BÖB), das sich am 30. September 2020 gründete und dessen Geschäftsführer er seit 12.2020 ist.

Eines der bekanntesten deutschen Volkslieder kommt aus meiner Wahlheimat im Remstal und thematisiert das Abschiednehmen. Allseits bekannt ist, dass bereits Elvis Gefallen daran gefunden hatte. Wie gern hätten dir auf der Mitgliederversammlung die Ehrenamtlichen im Chor das Lied „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus“ gesungen.

Doch die Bundesmitgliederversammlung fiel erst einmal Corona zum Opfer und so möchte ich meine kurze Ansprache mit einem Ausspruch Albert Einsteins beenden:

„Genieße deine Zeit, denn du lebst nur jetzt und heute. Morgen kannst du gestern nicht nachholen und später kommt früher als du denkst.“

Vielen Dank lieber Matthias für die gute Zusammenarbeit und das stets gute Klima in einem nicht immer einfachen Verbandsalltag.

Alles Gute und viel Erfolg auf deinem weiteren Weg.

Dietmar Imser
für die Ehrenamtlichen im bdvb

Künstliche Intelligenz: Potenziale und Herausforderungen



**Keesiu Wong,
M.Sc. (28),**

Co-Founder und CEO der Design AI GmbH, München, einem Deep Tech Start-Up, spezialisiert auf Artificial Intelligence. Keesiu Wong war Finalist beim Supermaster 2019. Außerdem ist er Moderator der Group 10+1.

Künstlicher Intelligenz (KI) und maschinellem Lernen werden enorme wirtschaftliche und wissenschaftliche Relevanz zugeschrieben. Wer KI in seinem eigenen Unternehmen einsetzen will, steht vor technischen, strategischen und organisatorischen Herausforderungen. Denn als Unternehmen investiert man nicht einfach in KI. Man investiert auch nicht in Sprachverarbeitung oder in Objekterkennung. Man investiert immer in die Lösung von Problemen oder das Ausschöpfen von Geschäftspotenzialen. KI ist lediglich ein Werkzeug. Man braucht vielmehr geschultes Personal mit Praxiserfahrung und Fachkompetenz in der Umsetzung sowie technisch geschulte Führungskräfte und Entscheidungsträger.

Eingesetzt wird KI meist in den Geschäftsfeldern:

- (Halb-)Automatisierung von Geschäftsprozessen
- Unterstützung bei der Entscheidungsfindung durch Erkenntnisgewinn aus Daten
- neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle durch innovative Interaktion mit dem Kunden oder dem Mitarbeiter

Potenzialanalysen und Leuchtturmprojekte gehen voran, an denen das Unternehmen die Herausforderungen erkennen kann, um KI erfolgreich einzusetzen.

Technische Herausforderungen

Technisch gesehen basiert KI auf statistischer Modellierung. Unter der Annahme bestimmter mathematischer Prämissen wird versucht, ein generalisierendes Modell zu erstellen. Um diese Modelle zu definieren und zu implementieren, benötigt man fachliche KI-Experten, die besagte Systeme und ihre zugrundeliegenden Anforderungen und Limitationen im Detail kennen, aber auch Domänenexperten, die bei dem Verständnisaufbau der Daten unterstützen.

Strategische Herausforderungen

Wenn heutzutage von KI-Anwendungen die Rede ist, wird meist nur über die technische Implementierung gesprochen. Man muss sich jedoch vor allem auch den strategischen Herausforderungen stellen. Wie sehr darf man der Aussage einer KI vertrauen und daraus strategische Entscheidungen ableiten? Eines der am häufigsten diskutierten Themen bei KI-Modellen ist die mangelnde Interpretierbarkeit. Gerade im Bereich des Deep Learning können die Modelle so komplex sein, dass man die Entscheidungsfindung des Systems kaum mehr nachvollziehen kann. Beispielsweise würde eine Recruiting-KI weniger Frauen einstellen, wenn sie auf einem Datensatz trainiert wurde, in dem Männer systematisch bevorzugt wurden. Solche Modellierungsfehler sind nicht immer leicht zu finden und meist nur sehr schwer zu korrigieren. Daher sollte man den zugrundeliegenden Datensatz sowie die Limitationen einer KI und des verwendeten Algorithmus kennen und bei der strategischen Entscheidungsfindung berücksichtigen.

Organisatorische Herausforderungen

Auch wenn Unternehmen über versierte Entwickler und Management-Personal verfügen, entstehen zusätzliche Herausforderungen auf Organisationsebene.

Unternehmen ohne interne KI-Expertise haben oftmals Schwierigkeiten dabei, geeignete Anwendungsfälle für KI überhaupt zu identifizieren. Dies erfordert eine kundenzentrierte und opportunistische Herangehensweise, für welches im Alltagsgeschäft allerdings häufig die notwendigen Kapazitäten fehlen. Unternehmen mit mittlerer KI-Adoption stehen stattdessen eher vor der Herausforderung, zwischen verschiedenen Anwendungsfällen die vielversprechendsten herauszufinden und zu implementieren. In diesem Fall können fundierte Business Cases dabei helfen, die Investitionsmöglichkeiten zu priorisieren. Für Unternehmen mit hoher KI-Adoption stellt der Fachkräftemangel die größte Herausforderung dar. Gerade erfahrene KI-Entwickler und Datenwissenschaftler sind rar, heiß begehrt und teuer.

Unternehmen müssen also ein intuitives Verständnis von KI entwickeln und Strukturen, Prozesse und die Unternehmenskultur im Kontext der KI hinterfragen. Falls sie das nicht tun, besteht die Gefahr, dass der KI-affine Wettbewerb sich dadurch abhebt.

AUTOREN-HINWEIS

In jeder Publikation ist die letzte Seite eine ganz besondere Seite. Im bdvb aktuell wird diese unseren Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Sie möchten für die nächste oder eine darauffolgende Ausgabe einen Artikel veröffentlichen? Bitte senden Sie Ihr Thema und Ihre Rufnummer an birgit.schoerke@bdvb.de.

Schlafen, wenn man will.

Das **Online-Schlaftraining** hilft effizient bei Schlafproblemen und ermöglicht einen gesunden, erholsamen Schlaf.

Wir wissen weiter. Die Techniker

dietechniker.de



Die Zukunft ist digital. Unsere Angebote für Unternehmen sind es auch.

Sichern Sie sich und Ihren Kolleg:innen die besten Informationen
für erfolgreiches Handeln in einer Welt im Wandel.

Mit einem **unternehmensweiten Handelsblatt-Zugang** machen Sie
Ihre Mitarbeiter:innen fit für die Herausforderungen der Zukunft.



Jetzt informieren:

digitalbusiness.handelsblatt.com

Oder nehmen Sie direkt Kontakt
zu uns auf: **0211 887-1550**

business-solutions@handelsblattgroup.com

